

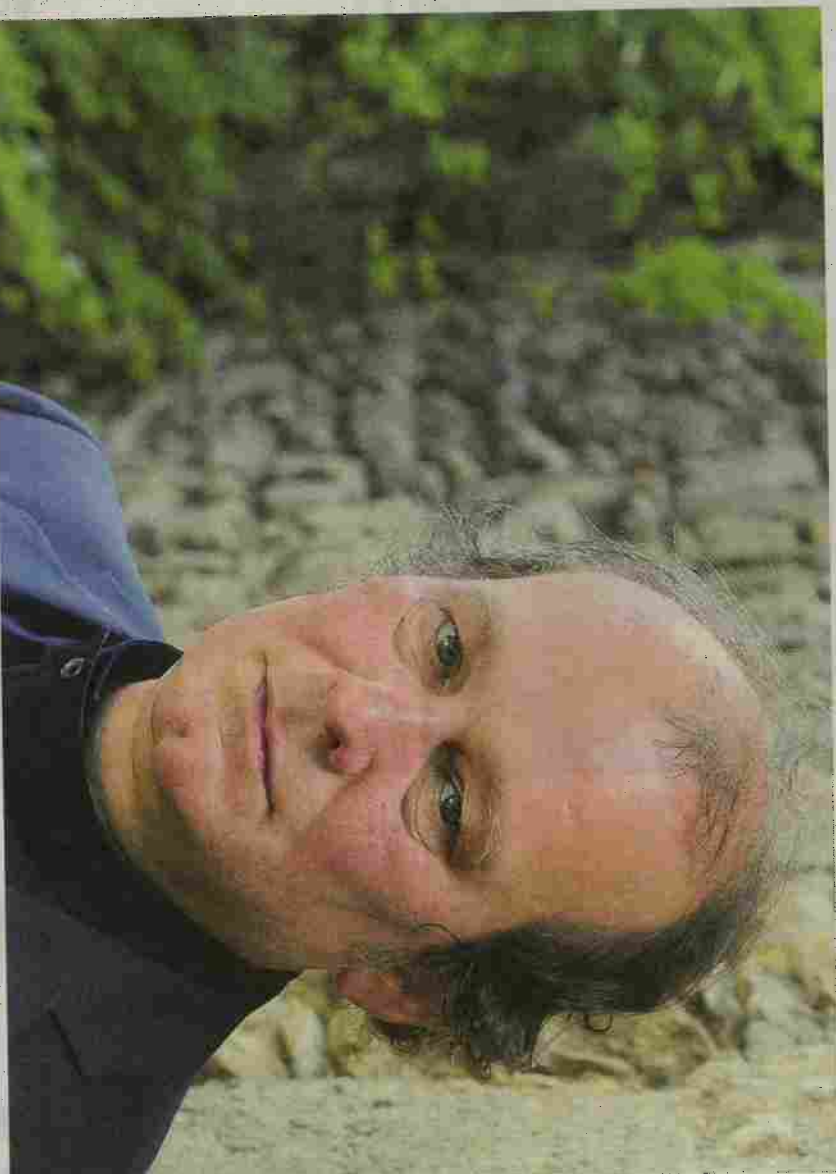
Als Zweijähriger von den Eltern verlassen

Sein Buch „Rabenliebe“ stellt der Schriftsteller und Bachmann-Preisträger Peter Wawerzinek heute in Chemnitz vor: Es arbeitet seine schwere Kindheit literarisch auf.

VON UWE RECHENBACH

CHEMNITZ – Für sein Buch „Rabenliebe“ erhielt der 56-jährige Autor und Schriftsteller Peter Wawerzinek 2010 den Ingeborg-Bachmann-Preis. Das mit autobiografischem Material angefüllte Werk ist eine Art Aufarbeitung seiner Lebensgeschichte, die ihn bis heute nach den Wirzeln und Mithildern seiner Familie suchen lässt. Der Autor stellt seine Geschichte heute in der Neuen Sächsischen Galerie im Tierz vor.

Wawerzineks Kindheit ist von einem einschneidenden Erlebnis geprägt: Er wird im Alter von rund zwei Jahren gemeinsam mit seiner ein Jahr jüngeren Schwester von den Eltern verlassen, die in den Westen gehen. Einige Tage harren die Kinder in der verschlossenen Wohnung aus, ehe Nachbarn sich Gedanken machen und die Polizei verständigen. Nach Aktenlage musste die Wohnung aufgebrochen werden“, sagt der Autor. „Während ich aber die Zeit des Alleinseins ganz gut verkraftet hatte, ging es meiner Schwester sehr schlecht. Sie musste ins



Der Autor Peter Wawerzinek beleuchtet die dunklen Seiten einer Mutter-Kind-Beziehung.

FOTO: SISSANNE SCHLEIER

Krankenhaus gebracht werden und trug gesundheitliche Beeinträchtigungen davon“, so der Autor. Die Kinder kommen in Heime und Pflegefamilien. Wawerzinek, dessen ursprünglicher Name Kunkel lautet, wird später von einem Lehrer-Ehepaar adoptiert. So richtig aufgetragen fühlt er sich in der Familie nie. Er ergreift den Beruf eines Textil-

zeichners, zieht 1978 nach Berlin und beginnt ein Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, das er nach zwei Jahren abbricht. Fortan schlägt er sich mit Gelegenheitsarbeit durch, ist Briefträger oder Kellner.

In den 1980er Jahren beginnt er, als Siegfried-Poet und Performance-Künstler zu arbeiten und wird unter

spielfassung veröffentlicht. Dafür erhält Wawerzinek den Hörspielpreis der Berliner Akademie der Künste. Bis 2008 erschienen rund 15 weitere eigene oder mit anderen Autoren gemeinsam verfasste Arbeiten. Der ganz große Wurf gelangt ihm schließlich mit „Rabenliebe“. Das Buch entsteht nach langen Recherchen zum Verbleib seiner Eltern. 2005 hatte er heraus gefunden, dass seine Mutter noch lebte und besuchte sie. Die Begegnung war eigentlich so, wie ich es erwartet hatte. Allerdings war ich schon erstaunt zu erfahren, dass meine Schwester und ich noch acht Halbgeschwister haben, von denen wir nichts wussten und die von uns nichts wussten. Denn ihnen hat meine Mutter erzählt, wir seien Torgewürten gewesen“, sagt Wawerzinek. Sechs seiner Geschwister hat er inzwischen schon kontaktiert.

Bis heute hat der Autor damit zu kämpfen, als Kind verlassen und von den Eltern abgekehrt worden zu sein. „Ich reagiere bis heute leicht empfindlich, wenn ich das Gefühl habe, auf Ablehnung zu stoßen, ohne den Grund dafür zu kennen.“ Zu „Rabenliebe“ sagt er: „Ich habe die Geschichte so geschrieben, dass es keine Autobiografie, sondern Literatur wird. Denn es geht mir in meinen Texten immer nur darum, gute Literatur zu schreiben.“

DIE LESUNG „Rabenliebe“ mit dem Autor Peter Wawerzinek beginnt heute um 19 Uhr in der Neuen Sächsischen Galerie im Tierz an der Moritzstraße 20. Der Eintritt ist frei.